

Böblinger Heimatlied von Friedrich E. Vogt

Im Schwabenlande wohlbekannt,
vor Stuttgarts Toren drauß,
liegt eine Stadt am Schönbuchrand,
schaut weit ins Land hinaus.
Dort türmten hohe Giebel sich,
umwehrt von Mauerwerk,
dort stand, der Kirche zugesellt,
ein Schloß auf hohem Berg.
Dort grüßt der Forst
vom Waldburghang
herab schon tausend Jahr,
dort spiegelt sich zur Stadt empor
der Seen Zwillingsspaar.

In Deinen Gassen hab ich einst
verträumt die Jugendzeit,
in Deinen Mauern blühte mir
die Freude und das Leid.

Und wenn ich in der Fremde war,
dacht ich an Dich zurück
und suchte in Erinnerung oft
nach dem vergangenen Glück.
Und immer, wenn ich wiederkehr,
pocht mir das Herz so laut –
find ich auch manche Stätte leer:
noch bist Du mir vertraut!

Sind von den alten Häusern auch
nicht viele mehr zu schaun
ward auch das Schloß, wie sie, zerstört
in Krieges Nacht und Grau'n...
zerfiel der Stadtwall, sank dahin
so vieles, was Dir Zier –
Du Böblingen am Schönbuchrand,
Du bleibst das alte mir:
bleibst mir im Herzen eingebrannt,
ein Bild so hell und klar,
bleibst mir die liebe Heimatstadt
so heut wie immerdar!

Böblinger Heimattied

zur 700-Jahrfeier, verfaßt von Dr. Friedrich E. Vogt

Hermann H i r t h

Im Schwabenlande wohlbekannt, vor Stuttgarts To-ren drauß, liegt

eine Stadt am Schönbuchrand, schaut weit ins Land hi - naus. Dort

türmten ho - he Giebel sich, um - wehrt von Mau - er-werk, dort
stand der Kirche zu-ge-sellt, ein Schloß auf ho - hem Berg. Dort

grüßt der Forst vom Waldburg-hang he-rab schon tausend Jahr, dort

spie-gelt sich zur Stadt empor der Se - en Zwil-lings - paar.